Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 24 (1967)

Heft: 1

Buchbesprechung: Rezensionen = Critique de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an einer Pressekonferenz am 20. Oktober 1966 vorerst über die bisherigen Arbeiten des «Ministerkomitees für Raumordnung», dem neben dem Bundeskanzler und seinem Stellvertreter drei weitere Minister angehören. Der österreichische Bundeskanzler betonte sodann, dass die komplexen Probleme der Rationalisierung der Oesterreichischen Bundesbahnen, die Festlegung der Prioritäten im Bundesstrassenbau, die Erstellung eines langfristigen Energiekonzeptes und die vordringlichen strukturpolitischen Aufgaben ohne Leitlinien für eine langfristige und umfassende Raumordnungspolitik nur unvollständig gelöst werden können. Das österreichische Ministerkomitee für Raumordnung beauftragte daher ein Expertenkomitee unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Rudolf Wurzer (Technische Hochschule Wien) mit der Erstattung eines Gutachtens. Dieses wird vorerst durch ein interministerielles Sektionschefkomitee geprüft — bei uns würde man von einer Kommission von Chefbeamten der Bundesverwaltung sprechen. Diesem Komitee wird ein Beirat aus Vertretern verschiedener massgebender Organisationen zugeordnet. Nach der Stellungnahme des Sektionschefkomitees und dessen Beirat wird das Ministerkomitee für Raumordnung seine Beschlüsse fassen.

An der Pressekonferenz gab o. Prof. Dr. Rudolf Wurzer die Disposition des Gutachtens bekannt, an dem insgesamt 37 Experten mitwirken werden. Die Arbeit wird in vier Phasen unterteilt, die je einen Zeitraum von ungefähr einem halben Jahr umfassen. Zuerst erfolgt eine Bestandesaufnahme der strukturbestimmenden Faktoren. Dann werden die Ergebnisse der Strukturanalyse zusammengestellt, um hierauf die Problemstellung zu erarbeiten. Es folgt die Bewertung der räumlichen Entwicklung des Bundesgebietes. Dabei werden die Auswirkungen zwischenstaatlicher Verträge einerseits und grossräumiger Planungen von Nachbarstaaten anderseits auf die räumliche Entwicklung des österreichischen Bundesgebietes berücksichtigt. In der nächsten Phase werden die Zielsetzungen für die anzustrebende räumliche Entwicklung des Bundesgebietes und die zur Erreichung dieser Zielsetzungen nötigen Massnahmen bestimmt. Das Redaktionskomitee der Experten soll dann die wichtigsten Ergebnisse der Abklärungen zuhanden des Ministerkomitees für Raumordnung zusammenfassen, Massnahmen nach Prioritäten und Ressorts vorschlagen und zu weiteren Empfehlungen gelangen.

Unser Nachbarstaat Oesterreich scheint die Zeichen der Zeit verstanden zu haben und in Zukunft Regierung und Verwaltung zur Koordination und Kooperation verpflichten zu wollen. Um dies zu erreichen, versichert er sich in glücklicher Weise der Arbeit bester Experten. Wir freuen uns darüber und wünschen den österreichischen Kollegen im Interesse von Staat und Volk guten Erfolg. (Dr. *R. Stüdeli*)

REZENSIONEN • CRITIQUE DE LIVRES

Landschaftsrahmenplan Naturpark Meissner - Kaufunger Wald. Von *Gottfried Heintze.* 115 Seiten, 57 Bilder, 30 Tabellen und 16 Karten. Leinen. Verlag und Druckerei GmbH. Darmstadt 1966.

Die Naturparke Deutschlands sind grossräumige, landschaftlich wertvolle Erholungsgebiete der Bevölkerung. Sie haben eigene Trägerorganisationen in Form von Zweckverbänden, deren Aufgabe in der Erhaltung und Ausstattung dieser Erholungslandschaften besteht.

Der vorliegende «Landschaftsrahmenplan» wurde als Leitbild für den Naturpark Meissner-Kaufunger Wald vorgelegt. Es handelt sich hier um einen Landschaftsplan, aufgeteilt in Text und Kartenwerk, der dem Naturparkverband als Arbeitsgrundlage und Richtschnur dienen soll. Die Ergebnisse der Planung sollen auch von allen Behörden und Dienststellen, die mit ihren Massnahmen und Entscheidungen den Naturpark beeinflussen, möglichst weitgehend berücksichtigt werden. Die Aufgabe wurde bewusst als ein Teilproblem der Regionalplanung aufgefasst. Der Sachbearbeiter hat zudem als weiteres Ziel die Erarbeitung einer praktischen Methodik der Landschaftsplanung verfolgt. Der Landschaftsplan wird deshalb als Muster für die Landschaftsplanungen im Land Hessen empfohlen.

Die Beschreibungen sind in vier Abschnitte gegliedert. Das erste Kapitel enthält die Zustandserfassung. Es wird unterschieden zwischen den allgemeinen Voraussetzungen (Lage, Grösse, Verwaltungsgliederung), den natürlichen Gegebenheiten (Geologie, Boden, Klima, Vegetation, Tierwelt) und den anthropologischen Faktoren (Siedlungsgeschichte, Gemeindegrösse, Siedlungsdichte, wirtschaftliche Gemeindestruktur). Ein Katalog der Kulturdenkmäler ergänzt den Abschnitt. Der zweite Teil behandelt den Naturschutz und die Landschaftspflege. Hier befindet sich auch das Inventar der Naturdenkmäler. Die Landschaftsschäden sind kartenmässig dargestellt. Die landschaftspflegerischen Aufgaben werden detailliert beschrieben. Im dritten Abschnitt wird die Erholungsplanung durchgeführt. Die Hauptaufgabe war, die Bedürfnisse der Erholungsuchenden mit den Interessen der einheimischen Bevölkerung in Einklang zu bringen. Der Naturpark wurde auf seine Eignung für Erholung untersucht. Daraufhin wurden die Vorschläge für die Einrichtung des Erholungsgebietes unterbreitet. Am Schluss der Arbeit befindet sich ein Vorschlag für die künftige Raumgliederung des Naturparkes. Es wurden drei Zonen ausgeschieden: Die Anreise- und Einkehrzone erfasst die Siedlungsgebiete und die Hauptverkehrswege, eine Uebergangszone soll den mit Lärm verbundenen Erholungsverkehr aufnehmen (Spazier- und Lagerzone), und schliesslich die Ruhe- und Wanderzone, die einzig der naturnahen Erholung dienen soll.

Ein vertieftes Studium des Werkes zeigt uns, welche Merkmale die Landschaftsplanung heute im Land Hessen aufweist. Insbesondere werden die Landschaftsschutzplanung und die Erholungsplanung intensiv behandelt. Dagegen fehlt es an einer klaren Nutzungsregelung für das offene Land. Der Landschaftsrahmenplan Naturpark Meissner-Kaufunger Wald wird besonders für die Erholungsplanung in der Schweiz von Interesse sein. Er wird aber auch all denen, die sich mit anderen Teilproblemen der Landschaftsplanung befassen, viele praktische Anregungen geben. *J. Jacsman*

Probleme der Hochschulerweiterung mit besonderer Berücksichtigung der Universität Zürich. Von *Karl G. Steiner.* Zürich 1966. Karl Schwegler, 398 Seiten, zahlreiche Photos, Pläne und Diagramme.

Hochschulprobleme sind gegenwärtig höchst aktuell. «Sollten die ungeheuren Errungenschaften unserer Zeit — Massenmedien, Computer, Nuklearphysik, Fortschritt der Wissenschaften auf allen Gebieten — dem Missbrauch anheimfallen, so könnten sie Leben, Freiheit und Würde des Einzelnen mehr bedrohen als alle ungelösten Probleme der Vergangenheit. Es gibt nur eine einzige Sicherheit gegen Missbrauch: die möglichst gute Schulung möglichst breiter Schichten.» In diesen Einleitungssätzen des vorliegenden imposanten Werkes ist treffend umrissen, worum es namentlich bei der Hochschulplanung geht: Nicht mehr «um ein Anliegen einer kleinen Elite, sondern um das

zentrale Problem der Allgemeinheit». Ihm sucht das Werk, eine Jubiläumsgabe der Firma Karl Steiner — gibt es eine schönere, der Allgemeinheit besser dienende als ein solches Buch? — eine tragende Grundlage zu bieten. Es geht aus von einem Ueberblick über die bisherige Entwicklung des Hochschulwesens und leitet verschiedene Prognosen über dessen Weiterentfaltung ab, wobei auch der Finger auf das allzulange Wachstum des Lehrkörpers gelegt wird. Dann wird auf die baulichen Gesichtspunkte der Hochschulerweiterung, auf Raumbedarf und Lösungsmöglichkeiten eingegangen, indem zugleich die verschiedenen Unterrichts- und Forschungsbautypen zur Darstellung gelangen. Der dritte Teil gilt Vergleichen mit ausländischen Hochschulen, um einer Vertiefung des Studiums der einheimischen Fragen die Wege zu ebnen. Eine Skizze des derzeitigen Standes des schweizerischen Hochschulwesens, an die sich die besonderen Probleme der Universität anschliessen, erlaubt, auch die dringliche Aufgabe der Standortwahl zu prüfen, worauf schliesslich die Analyse der organisatorischen und betrieblichen Massnahmen folgt, mit «denen der Ueberlastung der Universitäten neben der baulichen Erweiterung abgeholfen werden könnte und ... auch sollte». Dabei erfahren auch die Möglichkeiten zur Erhöhung der Ausbildungskapazität nähere Prüfung. Mit einem Ausblick auf die Finanzseite des Gesamtproblems (Baukosten, Studienausgaben usw.) und auf die Stellung der Hochschule im Leben der Gesamtheit schliesst das Buch, dem in einem siebenten Teil allerdings noch eine sehr reichhaltige Dokumentation (Bibliographie, Quellennachweise, Register usw.) beigegeben ist, die das Ganze wertvoll bereichert. Mit dieser Jubiläumsgabe liegt in der Tat ein Werk vor, das möglichst weite Kreise als intensive Leser verdient, weil es unschätzbare Lichter auf eines der wirklich wichtigsten Lebensgebiete der Gegenwart wirft. *M. W.*

La région lausannoise de Lutry à Morges. Par *J. Barbier, P. Conne* et *L. Veuve.* Etude préalable à l'aménagement régional exécutée à la demande des communes intéressées et de l'Etat de Vaud. Cahiers de l'aménagement régional numéro 2, 182 pages, 60 cartes et figures.

In diesem neuen «Heft» der Waadtländer Studiengruppe für Regionalplanung drückt sich sehr positiv die hohe Aktivität der Planer im Kernbereich der welschen Schweiz aus, die deshalb vielfach vorbildlich zu wirken vermag. Ins Zentrum der Untersuchung ist die Bevölkerungsbewegung gerückt, deren Ausmasse und Struktur naturgemäss zum Grundverständnis aller planerischen Bemühungen gehören. An sie schliesst sich die Analyse der Sozial- und Wirtschaftsstruktur, die auch die Einflusszonen (Regionen, Kanton, Expansionsgebiete) der vehement wachsenden waadtländischen Metropole kennzeichnen. Dies gilt nicht nur für die Inventarisation; auch die «perspektivische» Sicht der Studie, die in noch eindringlicherer Differenzierung der Tatbestände Planungsziele und Aufgaben umreisst, lenkt mit Recht immer wieder auf die Bewegung und Bedürfnisse der Bevölkerung zurück, wenn dahinter auch die Naturgrundlagen, die vom Planungsamt des Kantons keineswegs vernachlässigt werden, sondern in nicht geringerer Subtilität von Spezialisten betreut werden, dahinter etwas auffällig zurückstehen. Die prognostischen Ueberlegungen reichen bis 1990 und sehen in zwei Varianten einen Zuwachs bis auf 300 000 bzw. 375 000 Bewohner vor, was «vernünftig erscheint», namentlich im Blick auf Ortsplanungen kleinerer Ortschaften (etwa der Ostschweiz), bei denen mit dem Zehn- und Mehrfachen gerechnet wird. Sie halten sich übrigens im Rahmen anderer Prognosen für denselben Raum, so dass eine gewisse Verifikation unverkennbar ist. Im übrigen wird den Planer vor allem interessieren, welche Leitbilder die welschen Kompatrioten ihren Planungsprogrammen zugrundelegen. Als solche wurden die Hypothese der freien Entwicklung mit mehreren Hauptverkehrsachsen, die Hypothese der Entwicklung mittels eines die Region umrahmenden Grüngürtels mit der Zusammenfassung des Verkehrs auf eine Hauptaxe (natürlich mit Nebenaxen) und die Hypothese der « doigts de gant » (Fingerhandschuh) aufgestellt, welch letztere die beiden extremern ersten zu integrieren bzw. zu neutralisieren trachtet. In der Folge gilt die Aufmerksamkeit namentlich der Zuordnung der demographischen und soziologisch-infrastrukturellen Zukunftsdaten zu diesen Leitbildern bzw. der Abklärung der Bedürfnisse des Ganzen und der einzelnen an der Region interessierten Gemeinden, wobei der interkommunalen Koordination ein besonderes Augenmerk geschenkt ist. Die ausgezeichnet dokumentierte und illustrierte Untersuchung wird jedem Planer zahlreiche Anregungen vermitteln und darf zum eingehenden Studium angelegentlich empfohlen werden. *H. E.*

Die Seilbahnen Oesterreichs. Veröffentlichung des Oesterreichischen Instituts für Raumplanung. Bearbeitung *F. Jülg* unter Mitarbeit von *D. Bernt.* Wien 1966. 126 Seiten, zahlreiche Karten und Diagramme.

Zu den wichtigsten Fremdenverkehrseinrichtungen Oesterreichs gehören die Personenseilbahnen, die zur Erschliessung zahlreicher Gebiete wesentlich beigetragen haben und sicher auch noch weiterhin beitragen werden. Eine wissenschaftlich-planerische Erfassung lag deshalb nahe. Das rühmlich bekannte Institut für Raumplanung in Wien nahm sich dieser Aufgabe in dankenswerter Weise an und legt nun die Ergebnisse seiner Studien vor. Sie geben Aufschluss über «die Seilbahnen als eigener Wirtschaftszweig» (Betriebswirtschaft, Auswirkungen auf Industrie und Gewerbe, Bestand, Entwicklung und Verteilung), über den Fremdenverkehr als solchen sowie dann besonders über die Beziehungen zwischen beiden, wie sie in den Funktionen der Seilbahnen für den Nahbereich und das Hinterland, in ihren Auswirkungen auf Fremdenzahl, Aufenthaltsdauer, Inländer-Ausländer usw. zum Ausdruck kommen. Nicht minder interessant ist das Kapitel über die Auswirkungen von Wandlungen des Fremdenverkehrs auf die Gesamtwirtschaft. Die beiden Beispiele «Westendorf» und «Tauplitz» belegen die Gemeinsamkeiten und Individualitäten, welche durch die Landschaftsdifferenzen entstehen und zu bewältigen sind. Den Schluss bildet eine Betrachtung über die Seilbahnen als Faktor der Regionalpolitik, in welcher wertvolle Anregungen für die Planung enthalten sind. Für analoge Untersuchungen bietet der Anhang mit Gebrauchsanweisungen für das Lesen der sehr instruktiven Karte der Bergbahnen Oesterreichs und mit dem Arbeitsbericht besonders willkommene Gesichtspunkte. Wer sich noch weiter orientieren will, findet in einer eingehenden Bibliographie wünschenswerte Grundlagen. Im ganzen darf die Untersuchung als Impuls gewertet werden, auch in andern Ländern ähnliche Studien durchzuführen. *H. I.*

Beiträge zur Landespflege. 2. Band, Heft 1/2. 159 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Stuttgart, 1966. Eugen-Ulmer-Verlag.

Mit dem zweiten Band der «Beiträge zur Landespflege» haben die Herausgeber eine neue Zeitschrift für Landespflege vorgestellt, die in der Zukunft viermal jährlich erscheinen soll. Das ursprüngliche Vorhaben, eine Schriftenreihe zu schaffen (der Band 1, zugleich als «Festschrift für Heinrich Friedrich Wiepking», wurde noch als solche bezeichnet), wurde damit aufgegeben. Es hat sich nämlich inzwischen herausgestellt, «dass eine Zeitschrift noch dringender gebraucht wird, da für die Landespflege, ihre ökologischen Grundlagen bisher ein Organ fehlte, das umfangreiche wissenschaftliche und planerische Arbeiten veröffentlichen kann».

Das vorliegende Doppelheft behandelt als Leitthema die Landespflege in Entwicklungsländern. In sechs Beiträgen werden die Probleme der Landespflege und der Landschaftsplanung vorwiegend afrikanischer Länder eingehend untersucht. J. P. Harroy beschreibt die Landschaft und die Böden südlich der Sahara. Am Beispiel Ruanda-Urundi zeigt

er die Folgen der übertriebenen Ausnutzung der Erde durch Pflanzungen und Viehzucht. W. Dammann berichtet über die klimatischen Probleme in den Entwicklungsländern, insbesondere in den Trockengebieten. Dabei werden auch die künftigen Möglichkeiten der künstlichen Klimabeeinflussung besprochen. Mit der Landwirtschaft in Afrika beschäftigt sich W. Achtnich. Seine Betrachtungen über den Landbau und die Landnutzung im Bereich des tropischen Regenwaldes, in der Savannalandschaft und in Trockengebieten gipfeln in einem Aufruf zur sorgfältigen Planung von Ackerland, Weide und Waldflächen. Der Beitrag von D. Backhaus über «Wildtier und Lebensraum in Afrika» führt uns in die Problematik der grossen Nationalparke Afrikas ein. K. Buchwald berichtet über die Landschaftsplanung und landwirtschaftliche Entwicklung in den Land Planning Areas Nordost-Ghanas. Der Themenkreis wird mit einem Aufsatz von H. F. Werkmeister, «Studien zur Wüstenkultivierung in Aegypten» abgeschlossen. Im zweiten Teil werden zwei Grundlagenuntersuchungen zur Landschaftspflege publiziert. Hans Lux schreibt «Zur Oekologie des Strandhafers (Ammophila arenaria) unter besonderer Berücksichtigung seiner Verwendung im Dünenbau», und O. H. Volk untersucht den Einfluss von Mensch und Tier auf die natürliche Vegetation im tropischen Südwestafrika. Im dritten, dem Schlusskapitel, berichtet G. Grundmann über «Aufgaben und Grenzen der Denkmalpflege in unserer Zeit». Nach einer Darstellung der geschichtlichen Phasen der Denkmalpflege fordert er die Leser «zu konsequenter Tat» im Bereich der Denkmalpflege auf.

Alle Aufsätze wurden in englischer und französischer Sprache zusammengefasst. Die neue Zeitschrift «Beiträge zur Landespflege» wird zweifellos bald eine wichtige Stellung in den Reihen der einschlägigen Fachzeitschriften einnehmen. Die Herausgeber: Konrad Buchwald, Werner Lendholt und Konrad Meyer bürgen mit ihrem Namen dafür. *J. Jacsman*

Raumordnung im Elbe-Weser-Dreieck. Gutachten zur Entwicklung des Regierungsbezirks Stade. Von *H. Scholz.* 157 Seiten, zahlreiche Abbildungen und teils farbige Karten.

Das von der Stadt Cuxhaven und den Landkreisen Bremervörde, Hadeln, Osterholz, Rotenburg, Stade, Verden und Wesermünde in Auftrag gegebene Gutachten soll den Auftraggeber in die Lage versetzen, auf Grund der bestehenden Verhältnisse die Möglichkeiten der wirtschaftlichen, verkehrsmässigen und landschaftlichen Entwicklung aufzuzeigen und damit die Grundlage für die Aufstellung von Regionalplänen zu schaffen. Ausserdem soll es Entscheidungen erleichtern helfen, die sich aus den Verflechtungen der Region mit den Nachbargebieten (z. B. Hamburg, Bremen) ergeben, und schliesslich Anhaltspunkte für ein Leitbild für strukturelle Fördermassnahmen vorlegen. Es konnte dabei auf eine reichhaltige Planungsliteratur gegriffen und Sondergutachter gewonnen werden, die der Untersuchung wertvolle Hilfe liehen. Ihr Schwergewicht liegt auf der Analyse der Sektoren Wohnen, Arbeiten und dabei namentlich auf der Agrarstruktur, an die sich Verkehr, Erholung, Bildung und Gemeinschaft anschliessen. Die Naturgrundlagen sind etwas knapp bedacht, wofür indessen Spezialarbeiten zugezogen werden könnten. Die Gliederung dieser Analyse nach sechs Funktionen gibt ihr vor allem die klare Disposition, die für das Verständnis massgebend ist. Im Schlusskapitel wird unter den Titeln «Flächenbedarf», «Nahbereichsgliederung des Regierungsbezirks», «Entwicklungsschwerpunkte und -tendenzen», «gemeinsame Landesplanungsarbeiten», «Hinweise für die Regional- und Bauleitplanung» und «Flächenhinweise für das Planungsziel ‚Mittlere Zukunft'» ein Konzept der Gesamtplanung geboten, dem ein Entwicklungsplan 1:125 000 die bildmässige Klammer liefert. Zahlreiche statistische Tabellen, instruktive Karten und Pläne geben dem Text die ergänzende Untermauerung in räumlicher Hinsicht. Das Gutachten ist ein lehrreiches Beispiel für die vielfältigen Probleme einer mittelgrossen Region (rund 7000 km²) der Nordseeküste und ihre Lösung. Es wird namentlich auch durch die Kontraste gegenüber binnenländischen Gebieten wertvolle Anregungen vermitteln können. *H. M.*

Politics, Planning and the Public Interest. Von *Martin Meyerson* und *Edward C. Banfield.* The Free Press of Glencoe. Collier-MacMillan Ltd., London. Taschenbuchausgabe 1964, $ 2.45.

Welcher Planer hat sich nicht einmal gewünscht, ein Buch zu schreiben über alle die Verhandlungen, Auseinandersetzungen und Intrigen, die zwischen der Fertigstellung eines Planes und seiner Annahme liegen. Das vorliegende Buch tut genau dies. In einer brillanten und schonungslosen Analyse schildern die beiden Autoren die Interessengruppen und Machenschaften, die zur endgültigen Festlegung der Standorte für den sozialen Wohnungsbau in Chicago III. geführt haben. Dabei gelingt es ihnen, selbst den Leser, der mit den Verhältnissen nicht vertraut ist, mitzureissen. Neben dem ungewöhnlichen Scharfblick und dem klaren Stil der Verfasser liegt dies auch am Thema selbst, der immer noch allzu aktuellen Problematik der Rassenintegration auf dem Hintergrund der berüchtigten politischen «Parteimaschinen» in Chicago. Der Zusammenprall zwischen den Grundsätzen und Zielen der Lokalpolitiker und der professionellen Planer wird in diesem Buch benützt, um den ganzen Fragenkomplex von Politik, Planung und öffentlichem Interesse abzuklären.

Zwei Dinge wird der Schweizer Leser besonders schätzen: die plastische Einführung in die Wirklichkeit der amerikanischen Stadtpolitik und die Gelegenheit, durch die verfremdeten Verhältnisse zum Neudurchdenken seiner Auffassung vom öffentlichen Interesse angeregt zu werden. Dies ist ein Buch, das gleicherweise für Planer, Politiker und an der Planung interessierte Staatsbürger empfohlen werden kann. *E. W.*

Einführung in die Informationswiedergewinnung. Von *Allen Kent.* 270 Seiten, 93 Abbildungen. München und Wien 1966. R. Oldenbourg.

Die Fachliteratur wächst dauernd in einem Masse, das nur mit maschinellen Mitteln und entsprechenden Verfahren bewältigt werden kann. Der Verfasser, Direktor des Knowledge Availability Center der Universität Pittsburgh, sucht hiefür ein erster Lehrbuch vorzulegen, das er selbst als Experiment betrachtet. Es soll dem Verwaltungspersonal, dem Wissenschafter und dem Bibliothekar in der Praxis dazu dienen, sich das grundlegende Verständnis für das Gebiet der «maschinellen Literatursuche» anzueignen und auch dem Entwickler von «Wiedergewinnungssystemen» sowie andern Praktikern bei ihrer Arbeit helfen. Unter Informationswiedergewinnung oder maschineller Literatursuche wird dabei die «Verwendung von mechanisierten oder andern unkonventionellen Mitteln» bei der Speicherung von Wissen in weitestem Sinne (auch die Gewinnung technischer Daten) verstanden. Die Anleitung hierzu geht von knappen Erläuterungen der grundlegenden Begriffe (Rechner, Information, Maschine, Literatursuche, maschinelle Hilfsmittel usw.) aus, bietet dann die Grundsätze der Analyse (Indexerstellung, Klassifikation, Referate usw.), die Suchprinzipien und informiert dann über die Handhabung der Recheriervorrichtungen, um über das Problem der Benutzung der Sprache in Wiedergewinnungssystemen, über Codes und Notationen zu Leitsätzen der Systementwicklung fortzuschreiten, mit denen das Werk abschliesst. Ein Anhang enthält Uebungsaufgaben und Hinweise auf ergänzende Literatur, wobei auch orientierende Filme aufgeführt sind. Die zahlreichen gut illustrierten Beispiele, die klare Systematik der Darstellung und die Tatsache, dass das Verfahren bereits wiederholt erfolgreich in Schulen erprobt worden ist, verleihen dem Werk Ueberzeugungskraft. Es kann auch dem Planer und insbesondere Forschungs- und Schulungsinstituten der Planung zum Studium und zur Verwendung empfohlen werden. *E. M.*